

---

Ärzte Zeitung, 26.09.2003

---

## Erste Transplantation: die Verpflanzung eines Mohrenbeins

**An diesem Wochenende wird weltweit der heiligen Ärzte Kosmas und Damian gedacht, die vor 1700 Jahren starben**

Von Ralf Bröer

**NEU-ISENBURG.** In der mittelalterlichen "Goldenen Legende" des Jakob von Voragine findet sich ein Wunderbericht, der in den folgenden Jahrhunderten viele Male auf Bildern dargestellt wurde: die Verpflanzung des Mohrenbeines durch die heiligen Ärzte Kosmas und Damian.

Noch heute wird die Geschichte gern als "erste Transplantation" erzählt: Ein Papst erbaute zu Ehren der Heiligen eine Kirche in Rom. Dort arbeitete ein Mann, dem ein Krebs-Geschwür ein Bein zerfressen hatte. Im Schlaf erschienen ihm Kosmas und Damian. Einer von ihnen fragte: "Woher nehmen wir das Fleisch, um das abgeschnittene eitrige Glied ersetzen zu können?"

Der andere antwortete: "Auf dem Friedhof ist heute ein Mohr begraben worden. Dessen Bein können wir nehmen." Sie gingen zum Friedhof, holten das Mohrenbein und pflanzten es, nachdem sie das kranke Bein abgeschnitten hatten, auf die Hüfte des Patienten auf.

Der Kranke wachte auf und spürte keine Schmerzen. Als er im Kerzenschein nichts Krankes an seinem Bein sah, hielt er



**Die Überpflanzung des Mohrenbeins durch Kosmas und Damian, dargestellt auf einem spätgotischen Tafelbild aus Ditzingen.** Foto: broe

sich zunächst für jemand anderen, kam zur Besinnung, sprang aus dem Bett und erzählte allen von seinem Traum und der Heilung.

Die Geschichte weist alle Merkmale einer typischen antiken Wundergeschichte auf. Die genaue Schilderung der Transplantation eines Mohrenbeines ist aber völlig ungewöhnlich. Heute geht man davon aus, daß das Motiv des schwarzen Beins dazu diente, die Heiltechnik und den Heilerfolg besonders stark herauszustellen. Dafür spricht der fachmännische Bericht, der das lateinische Wort für "Pfropfen" verwendet. Das Vorbild für die Verpflanzung war also das aus dem Obstbau bekannte Aufpfropfen eines Reises auf einen Baum.

Nach der "Goldenen Legende" waren Kosmas und Damian Zwillingenbrüder aus "Arabien", die den ärztlichen Beruf in Aigai im heute türkischen Kilikien aus Frömmigkeit unentgeltlich ausübten. Die Erfolge ihrer Kuren bei Mensch und Tier verschafften ihnen einen weitreichenden Ruf als Wundertäter.

Während der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Diokletian weigerten sie sich, den Göttern zu opfern und wurden auf Befehl des kilikischen Statthalters Lysias gefoltert. Man kreuzigte sie, schoß Pfeile auf sie ab, warf mit Steinen nach ihnen, warf sie gefesselt ins Meer, überließ sie dem Scheiterhaufen: alles vergeblich. Schließlich wurden sie - der Tradition nach im Jahr 303 - enthauptet.

Nach heutigen Erkenntnissen wurde diese Geschichte vor allem in Ägypten entwickelt und 530 von Papst Felix IV. in Rom für die westliche Kirche durchgesetzt. Als Tag des Martyriums der beiden Heiligen erklärte man den 27. September zum Festtag. Teilweise wird heute auch der 26. September begangen.

Im orthodoxen Bereich hielt man neben der "arabischen" Legende an einer "römischen" und "asiatischen" Version mit eigenen Festtagen fest. Heute geht man nach syrischen Handschriften davon aus, daß Kosmas und Damian in Pheremma bei Kyrrhos in Kilikien in einer Art Hospital unentgeltlich arbeiteten und 282/283 durch einen eifersüchtigen Kollegen umgebracht wurden.

Die Reliquien der Heiligen gelangten 1649 in einem kostbaren Schrein nach München. Viele Kirchen, unter ihnen der Dom zu Hildesheim, wurden ihnen geweiht. Die Medici in Florenz stellten sich unter den Schutz der Brüder. Auf vielen Altar- und Tafelbildern wurden die Heiligen dargestellt, immer angepaßt an das Aussehen der zeitgenössischen Ärzte.

Etliche medizinische Fakultäten wählten Kosmas und Damian als ihre Schutzpatrone, später auch die Zünfte der Wundärzte, Bader, Barbieri und Apotheker. Auf Sizilien werden die Heiligen bis heute verehrt.

## **Wunderberichte zum Abendgottesdienst**

Im Zentrum des antiken Kultes um Kosmas und Damian stand Konstantinopel, wo den Heiligen mehrere Kirchen geweiht wurden. Das Kosmidion, eine große Kirche mit Kloster, wurde Ziel großer Pilgerscharen und Schauplatz berühmter Wunderheilungen. Die Anlage beherbergte die Patienten für die Nacht zum Heilschlaf.

Diese Methode war aus dem heidnischen Asklepioskult übernommen worden. Am Samstag beim Abendgottesdienst erzählten die Geheilten der versammelten Gemeinde von den Wundern. Später wurden die Berichte schriftlich festgehalten.

In einer der Geschichten erfährt ein Arzt am eigenen Leib die überlegene Heilkraft der Brüder: Der Arzt Menas spuckte Blut. Er wandte alle Methoden nach Galen und Hippokrates an, aber ohne Erfolg. Schließlich ging er ins Heiligtum und brachte den Heiligen eine Votivtafel dar, auf der sein Leiden abgebildet war. Kosmas und Damian erschienen ihm und verordneten eine Weizendiät mit Öleinreibungen. Daraufhin wurde er gesund.